

Für die Baupraxis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **3 (1911)**

Heft 24

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

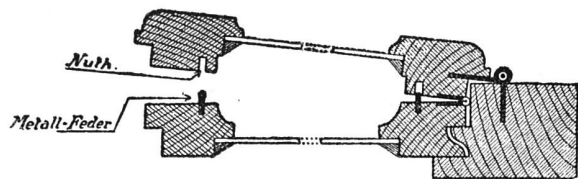
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Für die Baupraxis.

Neue Abdichtung bei Doppelverglasung.

Ein Uebelstand, der sich oft bei Doppelverglasung bemerkbar macht, ist das schlechte Passen der aufeinanderliegenden



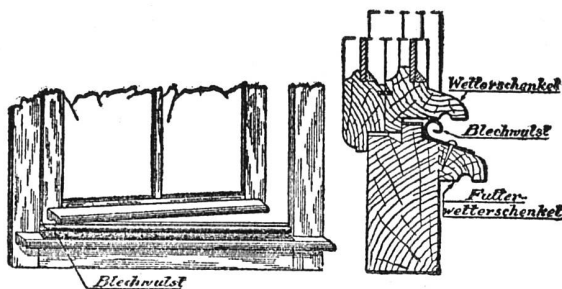
Flügel und das damit verbundene Eindringen von Staub und feuchter Luft zwischen die Scheiben. Ersteres erfordert häufige Reinigung, letzteres kann unter Umständen im Winter das Gefrieren des sich sammelnden Schweißwassers und dadurch ein Springen der Scheiben zur Folge haben.

Eine Verbesserung dieser Uebelstände oder vielmehr eine gänzliche Beseitigung strebt die geschicklich geschützte Erfindung der Fensterfabrik Emil Gaehwiler in Niederuzwil an.

Wie die nebenstehende Skizze zeigt, trägt der äussere Flügel eine eingesenkte und feststehende Metallfeder, die in eine im innern Flügel angebrachte Nut eingreift. Auf die einfachste Weise wird dadurch ein vollständig staub- und luftdichter Abschluss erzielt. Die Unveränderlichkeit der Metallfeder gegen Feuchtig-

keitseinflüsse verhindert jedes Reissen und Schwinden und damit auch das Auftreten der eingangs erwähnten Uebelstände.

Eine einfache Vorrichtung zum Abdichten von Fenstern und



Balkontüren, und zwar gegen das Eindringen von Regenwasser und Zugwind, ist aus Abb. 2 ersichtlich. Dieses gleichfalls geschützte System der Firma E. Gaehwiler besteht aus einem leicht federnden Blechwulst, der sowohl auf dem Futterwetterchenkel als auf dem Kämpfer mit kleinen Messingstiften festgenagelt wird, und zwar derart, daß der Wetterchenkel beim Öffnen des Flügels leicht über den Blechstreifen gleitet und sich an denselben so anlehnt, daß ein guter Abschluß gegen Regenwasser und Zugwind entsteht.

Die Firma ist gerne bereit, Interessenten Näheres über die beiden Erfindungen, sowie über Abgabe von Lizenzen mitzuteilen.

Schweizerische Rundschau.

Arbon. Kirchenrenovation.

Die alte Kirche zu Arbon erfährt zurzeit eine eingehende Restauration. Die Planbearbeitung und Bauleitung liegt in den Händen der Architekten Kellenberger & Wildermuth, die in pietätvoller Weise die harmonische Gliederung des alten Bestandes beibehalten haben. Leider ist der seitlich aufstrebende Glockenturm seinerzeit durch unverständige Restaurateure neu aufgeführt worden. Er beeinträchtigt wesentlich den einheitlichen Eindruck der Baugruppe.

Die Architekten haben mit der von Säulen getragenen Vorhalle eine glückliche Verbindung zwischen Turm und Kirche gefunden.

Was bis jetzt von der Wiederherstellung des Innern sichtbar ist, berechtigt zur Annahme, daß das Gotteshaus, einmal vollendet, den vornehmsten Geschmack befriedigen dürfte.

In der Person des Kunstmalers Bösch, der die Wanddekorationen und die Bemalung der Decke entwarf, fanden die Architekten einen wertvollen Mitarbeiter. Die originelle Auffassung seiner Ornamentik findet augenscheinlich noch nicht den Beifall der Baukommission; es steht jedoch zu erwarten, daß sich das Werk nach Vollendung durchsetzen wird zu der wohlverdienten Anerkennung.

Bern. Landesausstellung.

In einer wohlbesuchten Versammlung besprach die bernische Vereinigung für Handarbeiten und Schulreform die Errichtung eines Musterschulhauses an der Landesausstellung 1914 in Bern. Dr. Badertscher schlug ein festes, bleibendes Schulhaus vor mit 15 Sekundarklassen als Bezirkssekundarschulhaus für die Länggasse, mit Mischung der Geschlechter. Er sah kein Hindernis in der Vorführung einiger Klassen, nicht dem Publikum, sondern Spezialermächtigten, während der Dauer der Ausstellung.

Architekt (B. S. A.) Karl Jndermühle befürwortete einen Plan, dessen Verwirklichung etwa 500 000 Fr. kosten würde, und wurde in seinen Ausführungen von Dr. Kaspar Fischer unterstützt. Im Ausstellungssommer würde das Schulgebäude ausschließlich einer Schulausstellung dienen. Vorsteher Rote von der Mädchensekundarschule bekämpfte die Geschlechtermischung. Pfarrer Nyser befürwortet für ein Musterschulhaus ein Primarschulgebäude und bezweifelt die Durchführbarkeit der Unterrichtsabhaltung im Getriebe der Ausstellung.

Regierungsrat Dr. Moser macht auf die Schwierigkeiten aufmerksam, die das Projekt in sich schließt. Er befürchtet, das mehrstöckige Gebäude könnte fñhrend auf die übrige Architektur der Landesausstellung wirken.

Das Resultat der eingehenden Diskussion, an der sich noch Gym-

nasiallehrer Lüt hi, der Initiant der Idee, Lehrer Hur ni, Großrat Mühlethaler, Stadtrat Wyder und Großrat Gränicher beteiligten, war die Annahme einer Resolution für die Idee eines Musterschulhauses. Doch wurde die Frage noch offen gelassen, ob das Schulhaus der Primar- oder Sekundarschule zu dienen habe.

Biel-Midau. Bautätigkeit.

Diesen Herbst wurde mit der Ueberbauung des von der Eisenbahner Baugenossenschaft erworbenen Terrains begonnen. Bereits sind 19 Häuser, Einfamilienhäuser, reihenweise oder zu zweien gebaut, erstellt. Das neue Quartier verspricht eine hübsche Erweiterung des Ortsbildes von Midau.

Längnau. Gasanstalt.

Hier war seit längerer Zeit davon die Rede, ein Gaswerk zu erstellen. Der Gemeinderat ließ auf verschiedene Offerten hin ein Gutachten ausarbeiten von den Herren Mathys, Direktor der technischen Betriebe in La Chaux-de-Fonds, und Weiß, Gasdirektor in Zürich. In letzter Zeit tauchte nun aber die Frage auf, ob nicht elektrisch gekocht werden könne, und man hat sich deswegen in Verbindung gesetzt mit den Bernischen Kraftwerken, welche die Frage untersuchen, zu welchem Preise Kraft für Kochzwecke abgegeben werden könnte.

Münchenstein. Saalbau.

Die Gemeinde Münchenstein (Baselland) hat die ehemalige Kornscheuer und Dorfrotte, das alte Gebäude neben dem Gasthaus zum „Rößli“ zu einem geräumigen Saale für Gemeindeversammlungen umbauen lassen. Historische Gemälde schmücken die Wände. Letzten Sonntag wurde in dem neu eingerichteten Saale die erste Gemeindeversammlung abgehalten zur Wahl der eidgenössischen Geschworenen. Der Gemeindepräsident und der Ortsgeistliche hielten dem Anlaß angemessene Ansprachen. Vorträge der musikalischen Vereine verschönerten die Feier.

Mys (Waadtland). Schulhausbau.

(Baukunst 1911, Kunstbeilage XIII). Das neue, nach Plänen und unter der Leitung des Architekten (B. S. A.) Maurice Baillaud entstandene Schulhaus ist im Rohbau vollendet. Es wird auf nächstes Frühjahr bezugsfähig sein.

Neukirch. Schulhausbau. (Baukunst 1910. S. 172)

In prächtiger Lage, auf ausichtsreichem Plateau dominierend, steht das jüngst vollendete neue Schulgebäude, ein Werk der Arboner Architekten Kellenberger & Wildermuth. Ein behäbiger breiter Thurgauer giebel schmückt die dorfwärts schauende Fassade, die einen vorzüglichen Eindruck macht. Wir werden bald Gelegenheit haben, unsern Lesern das schmutde Gebäude im Bilde vorzuführen.